

Tätigkeitsbericht 2012

Fachstelle Integration



Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage.....	3
2. Aktivitäten im Bereich der Integrationsförderung des Kantons Solothurn.....	3
2.1. Beratung und Begleitung.....	3
2.1.1. Integrationsvereinbarungen (IVB).....	3
2.1.2. Willkommensveranstaltungen.....	4
2.2. Bildung und Beruf.....	5
2.2.1. Deutsch-Integrationskurse.....	5
2.2.2. Verschiedene Angebote im Bereich Deutsch-Integrationskurse.....	5
2.2.3. Frauenkurse für Migrantinnen.....	5
2.2.4. Staatskundliche Kurse als Vorbereitung auf die Niederlassungsbewilligung	6
2.2.5. Integrationskurse der Gewerblich-Industriellen Berufsfachschulen Solothurn und Olten.....	6
2.2.6. Frühe Förderung.....	6
2.3. Beziehungen und Begegnungen.....	8
2.3.1. Quartierentwicklungsprojekte und kommunale Integrationsprozesse.....	8
2.3.2. Dialog und Handeln: Interreligiös und interkulturell.....	10
2.3.3. Beratungsstelle für Personen in binationalen Partnerschaften frabina.....	10
2.4. Fachkommission Integration.....	11
3. Schlussbemerkung zum Tätigkeitsbericht.....	11

1. Ausgangslage

Mit RRB Nr. 2009/472 vom 17. März 2009 beschloss der Regierungsrat das Rahmenprogramm Integration 2009 – 2012. Mit RRB Nr. 2012/50 vom 10. Januar 2012 hat der Regierungsrat für Projektkosten 2,1 Mio Franken und für Personal- und Infrastrukturkosten Fr. 860'000 für das Jahr 2012 an kantonalen Mitteln (Ausgleichskonto Asyl) bewilligt. Hinzu kommen Bundesbeiträge von insgesamt Fr. 310'000.

2. Aktivitäten im Bereich der Integrationsförderung des Kantons Solothurn

2.1. Beratung und Begleitung

2.1.1. Integrationsvereinbarungen (IVB)

Im Kanton Solothurn werden seit dem Jahre 2008 IVB abgeschlossen. Seit 2011 geschieht dies mit allen Neuzugezogenen aus Drittstaaten im Familiennachzug. Hinzu kommen Spezialfälle, zugewiesen durch das Migrationsamt. Es sind dies Personen mit Ausweis B aus Drittstaaten, die 2008 und früher in den Kanton Solothurn migriert sind und erhebliche Integrationsdefizite aufweisen.

Von 2008 bis Ende 2012 wurden im Kanton Solothurn mehr als 1'600 Vereinbarungen unterzeichnet (2008 = 40 IVB, 2009 = 165 IVB, 2010 = 461 IVB, 2011 = 568 IVB, 2012 = ca. 500 IVB). Schweizweit ist dies die höchste Zahl an verpflichtenden Vereinbarungen.

Etwa bei jedem fünften Fall konnte auf konkrete Massnahmen verzichtet werden, da die Integration bereits in genügendem Masse aktiv gestaltet wurde. Das zeigt auf, dass ein beachtlicher Teil der Neuzugezogenen die Integration aktiv angeht. Viele bedanken sich für die aktive Unterstützung durch die Migrations- und Integrationsbehörden.

Grundsätzlich ist der Abschluss von IVB ein sehr pragmatischer und wirksamer Ansatz. Die Wirkung der IVB ist nachhaltig. Diese setzt sich aus mehreren Faktoren zusammen:

- Das individuelle Gespräch (Fördern und Fordern als Grundlage) ist wichtig. Es führt dazu, dass Neuzugewanderte von Beginn weg erfasst werden. Defizite und Potentiale werden frühzeitig erkannt, Massnahmen werden vereinbart. Neuzugewanderte werden motiviert, den Integrationsprozess selbstverantwortlich an die Hand zu nehmen. Angebote der Integrationsförderung sind bekannt.
- Frühe Förderung und Bildung von Kindern werden durch das Gespräch mit den Eltern gefördert. Das Bildungssystem Schweiz kann kurz erklärt werden. Eltern wissen, dass in der Schweiz Kinder nur Erfolg haben können, wenn Eltern in der Schule aktiv mitarbeiten. Eltern auf der ganzen Welt sind stolz, wenn ihre Kinder Erfolg haben. Das wird kommuniziert.
- Mehrere Rückmeldungen haben gezeigt, dass es oftmals für Frauen notwendig ist, ihren Ehemännern beweisen zu können, dass sie Deutsch lernen müssen. Die staatliche Verpflichtung zum Kursbesuch, welche Teil der IVB ist, trägt dazu bei, dass sich diese Frauen gegenüber renitenten Ehemännern durchsetzen können.
- In einigen Fällen haben Frauen im Anschluss an IVB-Gespräche Formen von häuslicher Gewalt gemeldet. Diese Frauen werden über ihre Rechte und Möglichkeiten der Beratung, insbesondere bei der Beratungsstelle frabina, informiert. Die Fachstelle verfügt zudem über eine Ansprechperson bei der Polizei des Kantons Solothurn.

- Eine kleine Zahl von Betroffenen ist nicht motiviert. Hier wird Druck ausgeübt.
- Das konsequente Controlling führt dazu, dass wenig bis gar nicht motivierte Migrantinnen und Migranten von Beginn weg erfasst werden. Werden Massnahmen nicht eingehalten, geht eine Empfehlung an das Migrationsamt, die Aufenthaltsbewilligung nicht zu verlängern. Eine Kopie geht an die Betroffenen. Das führt in fast allen Fällen dazu, dass schliesslich mit den Betroffenen eine Vereinbarung mit Massnahmen abgeschlossen werden kann.
- Mittels hunderter von Gesprächen ist die Fachstelle auf dem Laufenden bezüglich aktueller Defizite und Potentiale von Neuzugezogenen. Die Erkenntnisse und Massnahmen basieren auf einer breiten Grundlage. Die Erkenntnisse fliessen auch in das neue Integrationsprogramm 2014 – 2017 ein und können als eigentliche Bedarfserhebung bezeichnet werden.
- Der Kanton Solothurn hat gegenüber den Bundesstellen wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass bei Personen mit C-Ausweis und EU-Bürgern Gesetzeslücken bestehen, wenn es um den Abschluss von Integrationsvereinbarungen geht. Z.B. ist der Fachstelle Integration bekannt, dass die sprachliche Qualifikation von Zugewanderten aus EU-Staaten (z.B. Pflegebereich) oft-mals ungenügend ist. Das führt zu mangelnder Arbeitsintegration und dazu, dass Potenziale von Zugewanderten brach liegen.
- Seit Frühling 2012 schliesst die Fachstelle Asyl IVB mit anerkannten Flüchtlingen ab. Die ersten Gespräche fanden pilotmässig mit einer Sozialregion statt. Mittlerweile werden mit Flüchtlingen aus allen Sozialregionen IVB abgeschlossen. Im 2012 wurden ca. 90 IVB mit anerkannten Flüchtlingen abgeschlossen. Es ist ein wichtiges strategisches Ziel, anerkannte Flüchtlinge wirtschaftlich und sozial besser zu integrieren. Da anerkannten Flüchtlingen nicht mit der Ausweisung gedroht werden kann, müssen neue Wege gefunden werden.

2.1.2. Willkommensveranstaltungen

2012 wurden insgesamt 9 Veranstaltungen in insgesamt 13 Sprachen durchgeführt, wobei das erste Mal Veranstaltungen in Arabisch, Italienisch, Tamilisch und Thailändisch stattfanden. In drei Veranstaltungen wurde mit Hilfe von Personenführungsanlagen in 2 bzw. 3 Sprachen gleichzeitig übersetzt. So konnten noch mehr Neuzugezogene direkt in ihrer Muttersprache angesprochen werden. Insgesamt haben dieses Jahr 558 Personen teilgenommen. Nebst den Angehörigen aus Drittstaaten und den deutschsprachigen Zuwanderern wurden auch alle Neuzugezogenen aus EU- Staaten eingeladen. Für die Angehörigen aus Drittstaaten handelt es sich beim Besuch der Willkommensveranstaltung nicht einfach um eine freiwillige Veranstaltung. Wer an keiner Veranstaltung teilnimmt, wird erneut eingeladen.

Vertreterinnen und Vertreter des Kantons informierten die Anwesenden über Rechte und Pflichten und die bestmöglichen Wege zur Integration. Die Hauptreferate der Veranstaltungen informierten über das Ausländerrecht, Integrationsvereinbarungen, das Schulsystem, Frühförderung, Deutsch lernen, Arbeit, das Gesundheitssystem und die Sozialversicherungen.

Der Apéro, welcher jeweils im Anschluss an die Veranstaltung offeriert wurde bot Raum für Begegnung und die Möglichkeit für direkte Fragen an einzelne Referentinnen und Referenten, was rege genutzt wurde. 97% der Teilnehmenden haben mittels Fragebogen den Besuch „ihrer“ Veranstaltung als gut bis sehr gut bewertet.

2.2. Bildung und Beruf

2.2.1. Deutsch-Integrationskurse

Die Teilnehmendenstatistik 2012 zeigt Folgendes: Die Anzahl Kursteilnehmenden im Projektjahr 2011 beträgt 1'446 (Vorjahr 1'436), davon 1'224 Frauen (1'211) und 222 Männer (225). Hinzu kommen 577 Kinder (595), welche an Muki-Deutschkursen oder in betreuten Angeboten teilnahmen. Die Anzahl der Kurse beträgt 166 (166). Die Anzahl Lektionen beträgt 14'601 (12'050). Die Anzahl Standortgemeinden beträgt 21 (22). Damit sind die Zahlen im Vergleich zum Vorjahr nur noch leicht angestiegen. Es wird aber eine Verlagerung Richtung Intensivkurse beispielsweise dem Angebot Deutsch- Beruf-Bildung festgestellt.

2.2.2. Verschiedene Angebote im Bereich Deutsch-Integrationskurse

Die Stiftung ECAP führt die Intensivkurse „Deutsch-Beruf-Bildung“ durch. Dieser Kurs richtet sich an neuzugezogene, junge Migrantinnen und Migranten, die noch nicht lange im Kanton Solothurn leben, über keine oder nur geringe Deutschkenntnisse verfügen, noch nicht erwerbstätig sind, aber den Einstieg ins Berufsleben oder in eine Ausbildung planen. 2012 wurden insgesamt 15 Kurse (8) durchgeführt.

In den Integrationskursen der Volkshochschule Solothurn „Leben in Solothurn und Umgebung – Intensivkurse“ verbessern die Teilnehmenden ihre Handlungskompetenzen, im Speziellen ihre kommunikativen Fähigkeiten in Bezug auf relevante Alltagssituationen. 2012 wurden insgesamt 23 (21) Kurse durchgeführt.

Der Konversationskurs „Deutsch mit Schwung“ richtet sich an fremdsprachige Mitarbeitende aus dem Haus- und Reinigungsdienst, dem Küchen- und Gastrobereich sowie der Wäscherei, die bei der Solothurner Spitäler AG (soH) angestellt sind. Diese Kurse wurden von der machBar Bildungs GmbH Aarau in Zusammenarbeit mit der Integrationsstelle der soH durchgeführt. Ziel des Kurses ist das Erreichen einer verbesserten Kommunikation in den multikulturellen Teams und im Umgang mit Patientinnen und Patienten, um so eine bessere Integration sowohl am Arbeitsplatz wie auch in der Gesamtgesellschaft zu fördern. 2012 wurden an den Spitälern Solothurn und Olten (inkl. Mitarbeitende aus Grenchen) insgesamt 6 (5) Kurse durchgeführt.

Seit 2010 können Personen, die in den Bezirken Dorneck und Thierstein wohnen, bei der Stiftung ECAP Basel Deutsch-Integrationskurse besuchen. 2012 besuchten insgesamt 56 (53) Personen aus dem nördlichen Teil des Kantons Solothurn Kurse bei der Stiftung ECAP Basel.

2.2.3. Frauenkurse für Migrantinnen

Im Kanton Solothurn werden zurzeit 4 Kursangebote für fremdsprachige Migrantinnen unterschiedlicher Herkunft durchgeführt. Ziel der Kurse ist es, nebst dem Spracherwerb der tendenziellen Isolierung der Frauen, die meist stark in die Familien- und Hausarbeit eingebunden sind, entgegenzuwirken.

Neben den Muki-Kursen der machBar Bildungs GmbH Aarau, die auch die Frühe Förderung der Kinder beinhalten, führt die Stiftung ECAP Solothurn zurzeit die Frauenkurse „Leben in der Gemeinde“ in Olten, Obergösgen, Trimbach, Schönenwerd und Zuchwil durch und die Volkshochschule Solothurn die Kurse „Leben in Biberist“, „Leben in Gerlafingen“ und „Leben in Grenchen und Umgebung“. All diese Kurse werden mit Kinderbetreuung angeboten. Mit dem 2011 gegründeten Konversationskurs „Deutsch in der Gemeinde Breitenbach“ wurde auch der nördliche Teil des Kantons mit einem Deutschlernangebot für Frauen erschlossen. Dieser Kurs konnte 2012 weiter ausgebaut werden.

2.2.4. Staatskundliche Kurse als Vorbereitung auf die Niederlassungsbewilligung

Wegweiser Schweiz“ – Integration über den Spracherwerb hinaus: Seit August 2012 bietet ECAP Solothurn den Kurs „Wegweiser Schweiz“ an. Dieser richtet sich an im Kanton Solothurn lebende Migrantinnen und Migranten. Der Kurs ist nicht primär auf den Spracherwerb ausgerichtet, sondern beinhaltet Informationen für das Leben und den Alltag in der Schweiz. Für die Teilnahme ist ein Sprachniveau von mindestens A2.

Bearbeitet werden die Themenbereiche Geographie, Bevölkerung und Geschichte der Schweiz, der Staatsaufbau und die politischen Parteien. Die Teilnehmenden bekommen einen Einblick in das Krankenkassen- und Sozialversicherungssystem und setzen sich mit dem Thema Gesundheit und Ernährung auseinander. Das Bildungssystem der Schweiz wird ebenso behandelt wie die Themen Arbeitswelt, Wohnen, Budget und Finanzen. Ein Blick auf das Leben im Kanton und der Stadt Solothurn runden das ganze Modul ab. Ziel ist es, den Teilnehmenden eine Hilfestellung zur besseren eigenen Orientierung und Integration in der Schweiz zu geben. Der Kurs (3 Stunden pro Woche) startete mit 13 Teilnehmenden und dauert bis Dezember 2012. Das Interesse der Teilnehmenden ist gross, die Beteiligung am Unterricht intensiv und die Resonanz sehr positiv.

2.2.5. Integrationskurse der Gewerblich-Industriellen Berufsfachschulen Solothurn und Olten

Der Kurs richtet sich an fremdsprachige Jugendliche, welche die obligatorische Schulpflicht in der Schweiz (1oder 2 Schuljahre) oder im Ausland abgeschlossen haben und sich auf die Berufsausbildung vorbereiten möchten. Ziele sind unter anderem das Vermitteln der deutschen Sprache, das Erarbeiten von individuellen, beruflichen Zukunftsperspektiven und die Förderung handwerklicher Fähigkeiten. Der Unterricht wird erweitert mit Schnupperwochen, Betriebsbesichtigungen, Exkursionen und Lagerwochen.

Im Schuljahr 2011-2012 (41 Lernende) wurden 3 Klassen geführt, im Schuljahr 2012-2013 (47 Lernende) 4 Klassen. Die Nachfrage nach dem Kurs steigt stetig weiter. Das Wissen um die Bedeutung einer beruflichen Grundbildung in der Schweiz hat seit der Einführung der Integrationsvereinbarungen bei den Neuzugezogenen zugenommen. Mehrere potentielle Teilnehmende mussten in den beiden letzten Schuljahren abgewiesen werden.

2.2.6. Frühe Förderung

Im Rahmen der spezifischen Integrationsförderung des Bundesamtes für Migration wird der Frühen Förderung eine hohe Bedeutung beigemessen. Mit RRB 2012/50 vom 12. Januar 2012 beschloss der Regierungsrat die Frühe Förderung mit dem Schwerpunkt Migration weiterzuentwickeln. Die Grundlage für die Umsetzung dieses Auftrages bildet das Grundlagenpapier „Integrationsförderung im Frühbereich“ der Fachstelle Integration vom Januar 2012.

2.2.6.1. Weiterbildungen im Frühbereich

Als ersten Schritt lancierte der Kanton Solothurn 2012 eine Qualifizierungsoffensive für Mitarbeitende von Spielgruppen und Kinderbetreuerinnen in den Deutsch-Integrationskursen. Die Interessengruppe (IG) Spielgruppen Schweiz wurde als geeignete, in den Spielgruppen gut verankerte und innovative, EduQua-zertifizierte Bildungsinstitution ausgewählt und beauftragt, Weiterbildungsangebote im Kanton Solothurn anzubieten. Ausserdem unterstützt der Kanton Solothurn das Weiterbildungsangebot „Integrationsförderung im Frühbereich“ der machBar Bildungs GmbH Aarau. In der 2. Hälfte 2012 besuchten insgesamt 37 Personen aus dem Kanton Solothurn ein entsprechendes Angebot.

Das Wissen von Frauen mit Migrationshintergrund und ihre Rolle als Schlüsselpersonen im Umgang mit fremdsprachigen Familien wird vom Kanton Solothurn als sehr wertvoll erachtet.

Aus diesem Grund unterstützt der Kanton die Organisation „elsa - eltern, schule, anders“, die ab 2013 auch in Solothurn einen Basiskurs zur Kinderbetreuerin / Spielgruppenleiterin für Frauen mit Migrationshintergrund durchführen wird. Personen mit Migrationshintergrund sollen im Bereich der Frühen Förderung sowie der Elternbildung unterstützt und motiviert werden, sich (weiter) für die Integration zu engagieren. Bereits heute sind viele Frauen mit Migrationshintergrund bei Trägerschaften bspw. als Kinderbetreuerinnen in den Deutschkursen angestellt.

Verschiedene Projekte im Bereich der Frühen Förderung in verschiedenen Gemeinden wurden 2012 unterstützt. Im Rahmen dieser Projekte erhielten insgesamt 730 Kinder im Kanton Solothurn Frühe Förderung (Deutsch-Integrationskurse = 399; „Schenk mir ein Geschichte“ = 276; Spielgruppe Breitenbach = 15; Vorkindergarten Grenchen = 40).

2.2.6.2. Elternbildung

Das Pilotprojekt „eltern@schule“ wurde 2012 in den 2 Pilotgemeinden Derendingen und Solothurn durchgeführt. Durch niederschwellige und gezielte Elterninformation und Vertrauensbildung konnte eine Brücke zwischen den Eltern und der Schule geschlagen werden. Die vier Module wurden durch interkulturelle Vermittlerinnen und Vermittler in herkunftsspezifischen Gruppen in albanisch, türkisch und tamilisch durchgeführt. 70 Eltern besuchten die Module. Gemäss Rückmeldungen an die Kursleiterinnen hat sich das Angebot nach dem 1. Modul bereits positiv herumgesprochen und sowohl Gemeinden wie Migrantinnen haben sich nach dem Angebot für 2013 erkundigt. „eltern@schule“ wird nun weiterentwickelt und auf die Bedürfnisse kleinerer Gemeinden und Eltern aus anderen Herkunftsgruppen erweitert.

Eltern leisten einen äusserst wichtigen Beitrag zum Entwicklungs- und Bildungsprozess ihrer Kinder. Deshalb muss die Elternbildung einen hohen Stellenwert haben, gerade auch bei Familien mit Migrationshintergrund. Der Verein Kompass hat daher den Auftrag erhalten, in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Integration, seine Dienstleistungen auch für Eltern mit Migrationshintergrund bedarfsgerecht zu entwickeln.

2.2.6.3. Schenk mir eine Geschichte

Im Projekt "Schenk mir eine Geschichte - Family Literacy" werden Eltern mit Migrationshintergrund dazu animiert, ihren Kindern von frühem Alter an zu Hause Bilderbücher und Geschichten zu erzählen und vorzulesen. Sie werden insbesondere auch darin unterstützt, dies in ihrer Familiensprache zu tun, denn je differenzierter sich ein Kind in der Erstsprache ausdrücken kann, desto leichter fällt ihm der Erwerb der Zweitsprache Deutsch. Die Leseanimationen werden von Kulturvermittlerinnen durchgeführt, die dafür vom Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM weitergebildet werden. Am 25. August 2010 wurde das Projekt mit dem Orange Award von UNICEF Schweiz und Orange ausgezeichnet.

Die 507 Leseanimationen werden in Albanisch, Russisch, Tamilisch, Türkisch, Serbisch und neu in Tibetisch an 11 verschiedenen Standorten durchgeführt.

2.2.6.4. Sprachliche Frühförderung in Spielgruppen

Der Ausländerdienst Baselland (Ald) führt in Basel-Land seit 2008 sprachliche Frühförderung in Spielgruppen durch. Spielgruppenleiterinnen aus den Bezirken Thierstein und Dorneck sind in der Fach- und Kontaktstelle Basel und Region organisiert und vernetzt. Dieses Angebot wird im Kanton Solothurn in der Spielgruppe in Breitenbach durchgeführt. 2013 wird die Vernetzung der Angebote im Frühbereich innerhalb der Gemeinde geplant.

Um die frühkindliche Bildung in Grenchen aufzubauen, reichte die Integrationskommission der Stadt Grenchen im Januar 2010 beim Kanton ein allgemeines Subventionsgesuch ein. Der Vorkindergarten verfolgt das Ziel, dreijährige Kinder aus bildungsfernen und sozial benachteiligten Familien und/oder mit Migrationshintergrund professionell zu fördern, sodass diese die Kindergartenreife erreichen und schliesslich bessere Chancen für eine erfolgreiche

Schullaufbahn mitbringen. Das Angebot basiert auf dem kantonalen Rahmenlehrplan für den Kindergarten so wie dem eigens dafür entwickelten pädagogischen Konzept. 2012 besuchen 40 Kinder das Angebot.

2.2.6.5. Frühe Förderung in Deutsch-Integrationskursen

Um alle Kinderbetreuungsangebote im Rahmen der Deutsch-Integrationskurse für die Frühe Förderung aufzurüsten, laufen zurzeit Gespräche zwischen der Fachstelle Integration und den verschiedenen Trägerschaften für Deutsch-Integrationskurse im Kanton Solothurn. Die Trägerschaften wurden beauftragt, der Fachstelle bis September 2013 ein Konzept zur Frühen Förderung in den Kinderbetreuungsangeboten einzureichen.

2.3. Beziehungen und Begegnungen

2.3.1. Quartierentwicklungsprojekte und kommunale Integrationsprozesse

Integration geschieht auf kommunaler Ebene. Diesbezüglich sind in mehreren Gemeinden Integrationsprozesse auf verschiedenen Ebenen im Gang. Siehe auch RRB Nr. 2012/50 vom 10. Januar 2012.

2.3.1.1. Koordination und Synergieentwicklung zwischen Gemeinden

Nach einem ersten Koordinationsschritt im Jahr 2011 trafen sich Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinden und Integrationsvereinen 2012 dreimal zum „Runden Tisch Kommunale Integrationsarbeit“. Das neue Gefäss ermöglicht allen interessierten Gemeinden operative Zusammenarbeit, Erfahrungsaustausch und Synergieentwicklung bei der Planung und Durchführung von Integrationsprojekten.

Vertreterinnen und Vertreter aus 10 Gemeinden nahmen 2012 an diesem Runden Tisch teil. Zentrales Thema der Sitzungen ist das Zusammenspiel und die Verantwortlichkeiten der verschiedenen politischen Ebenen und privaten Organisationen. Konkret besteht Klärungsbedarf, welche Integrationsarbeit Teil der Regelstruktur ist und wo spezifische Integrationsförderung erforderlich ist. Es zeigt sich, dass es beidseits engagierte Personen braucht, die mittels konkreter Projekte das Zusammenleben fördern.

2.3.1.2. Stadtentwicklungsprojekt Olten Ost

2011 lief das von Bund und Kanton mitfinanzierte „Projet Urbain Chance Olten Ost“ aus. Um die erreichten Erfolge nachhaltig zu sichern, hat das Gemeindeparlament am 16. November 2011 (im Rahmen des Budgets 2012) für die Durchführung der zweiten Phase (2012 – 2015) einen Investitionskredit von Fr. 400'000 für die Jahre 2012 bis 2015 gutgeheissen. Der Kanton Solothurn beteiligt sich für die gleiche Zeitspanne mit Fr. 40'000 (Fr. 25'000 aus dem Integrationskredit und Fr. 15'000 durch das Amt für Raumplanung und Entwicklung). Auch das Bundesamt für Raumentwicklung in Koordination mit der departementsübergreifenden Steuergruppe des Bundesprogrammes „Projet Urbain“ hat am 30. November 2011 für die Durchführung dieser zweiten Phase einen weiteren Kredit von Fr. 140'000 gesprochen.

In der zweiten Phase (2012 – 2015) soll erstens eine Stadtteilentwicklungsstrategie und darauf aufbauend eine Immobilienstrategie entwickelt und umgesetzt werden. Zudem soll das Quartiermanagement auch institutionell verankert werden. Ziel der verschiedenen Anstrengungen ist, das Entwicklungspotential der rechten Aareseite auszuschöpfen und gleichzeitig den vielfältigen Lebensraum in seiner positiven Identität und Ausstrahlung zu stärken. Der Mitwirkung der Quartierbevölkerung, der Immobilienakteure und Arbeitgebenden wird stets eine hohe Bedeutung beigemessen.

Zur Belebung und Aufwertung des Bifangplatzes wurde beispielsweise im Sommer 2012 eine temporäre Bepflanzung des Cultibo-Vorplatzes installiert. Es konnte ein erster Impuls zur Belebung des öffentlichen Raumes zusammen mit der Quartierbevölkerung gesetzt werden.

Ein Schwerpunkt liegt in der Aufwertung des Wohnumfelds. Die Grünanlagen rund um Mehrfamilienhäuser spielen als "erweiterte Wohnzimmer" und als alltäglicher Lebensraum eine bedeutende Rolle. Ein Projekt ist in Vorbereitung, welches gemeinsam mit den interessierten Eigentümerinnen und Eigentümern und Bewohnenden Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder erweitern und die Naturvielfalt fördert soll.

Das Begegnungszentrum Cultibo, welches 2011 gegründet wurde, feierte im Mai mit einem Begegnungsfest seinen ersten Geburtstag. Es bietet der Quartierbevölkerung und Stadtverwaltung eine lokale Anlauf- und Informationsstelle, zugleich stehen die Räumlichkeiten für private und öffentliche Anlässe zur Verfügung. Neben regelmässig stattfindenden Veranstaltungen wie Krabbeltreffen, „Femmes Tische“ oder Begegnungstreffen wurde im September die tibetische Kulturwoche durchgeführt, die Impulse sowohl ins Quartier wie auch in die tibetische Gemeinschaft setzte. Im Cultibo ist ebenfalls die vom Kanton mitfinanzierte Interkulturelle Bibliothek IKUBO eingerichtet, in der über 2'000 Bücher in mehr als 10 Sprachen ausgeliehen werden können.

2.3.1.3. Nachhaltige Quartierentwicklung Solothurn West

Das im Sommer 2007 gestartete Projekt ging 2012 in die zweite Projektphase, welche bis 2015 dauert. Der Gemeinderat der Stadt Solothurn hat dazu am 30. August 2011 einen Kredit von netto Fr. 500'000 gesprochen. Der Kanton Solothurn beteiligt sich für die gleiche Zeitdauer mit Fr. 40'000 (Fr. 25'000 aus dem Integrationskredit und Fr. 15'000 durch das Amt für Raumplanung und Entwicklung).

Der Quartierverein Weststadt leistet einen grossen Beitrag für ein friedliches Zusammenleben der Bewohnerinnen und Bewohner und dient als Bindeglied zu den Behörden und zum lokalen Gewerbe. Der ehrenamtliche Vorstand arbeitet mit grossem Engagement an vielfältigen Projekten zur Quartierentwicklung. Nominiert für den Sozialpreis 2012 des Kantons Solothurn wurde der Quartierverein Weststadt schliesslich im September mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet.

Im Teilprojekt altersgerechtes Quartier hat im Juni 2012 die „Age Stiftung – für gutes Wohnen im Alter einen Beitrag von Fr. 200'000 gesprochen. Damit sollen im direkten Umfeld der Betagten Einrichtungen geschaffen und Vorkehrungen getroffen werden, die das Leben und den Verbleib im Quartier auch im Alter ermöglichen. Zusammen mit Vertretungen aus dem Quartier werden die Schwerpunkte festgelegt, welche ab 2013 schrittweise umgesetzt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt bildet das Projekt Immosol in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern, welches die bauliche Entwicklung von Quartieren im Sinne aller Beteiligten fördern und neue Wohnmodelle in Solothurn West realisieren will. Das Projekt konnte 2012 konkretisiert, das Vorgehen, die Grundlagenbeschaffung und die Vernetzung der diversen Akteure geklärt werden.

2.3.1.4. Integrationsprojekte auf kommunaler Ebene

Der Integrationsverein Kulturpunkt der Gemeinde Schönenwerd kann dank der finanziellen Unterstützung durch die Gemeinde eine Anlaufstelle für Neuzugezogene im Familienzentrum Mosaik eröffnen. Zudem wird eine Willkommensmappe erstellt, für deren Übersetzung in verschiedene Sprachen der Kanton einen finanziellen Beitrag spricht.

Der Netzgruppe Trimbach gehören 15 Frauen an, die sich seit 2003 für die Integration in Trimbach einsetzen. Ziel der Gruppe ist eine bessere Zusammenarbeit von Eltern, Kindern und Schule. Die Netzgruppe unterstützt die Schule vor allem im Bereich von Übersetzungen bei Elternabenden und organisiert eigene Anlässe, welche in der Gemeinde fest verankert sind.

2.3.1.5. *Interkulturelles Übersetzen*

In Ergänzung zum Dolmetscherdienst des Amtes für öffentliche Sicherheit besteht mit AOZ / Medios Zürich eine Leistungsvereinbarung. Um die Professionalisierung im Bereich Interkulturelles Übersetzen weiter voranzutreiben, sind verschiedene Bestrebungen im Gang. So wurden vom Kanton die Weiterbildungen für interkulturelles Übersetzen und interkulturelles Vermitteln, welche von HEKS beider Basel angeboten werden, finanziell unterstützt. Bereits tätige Personen können sich auf diese Weise nachqualifizieren. Zudem ist ein Konzept in Arbeit, welches im Kanton Solothurn eine Bestandsaufnahme unternimmt sowie Zielvorgaben und einen Massnahmenplan beinhaltet.

2.3.2. **Dialog und Handeln: Interreligiös und interkulturell**

Die seit 2007 stattfindende Woche der Religionen ist eine Plattform für Begegnung, Dialog und Handeln zwischen Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit. Seit 2011 gehören im Kanton Solothurn auch Menschen dazu, die sich zu keiner Religion bekennen.

Die Fachstelle Integration achtet darauf, dass die regionalen Veranstaltungen nicht nur interreligiös durchgeführt sondern auch interreligiös vorbereitet werden. Dies geschieht im Rahmen des „Runden Tisches Woche der Religionen“ Als Teil der Veranstaltungsreihe 2012 „meine-deine-keine Religion“ organisierte der Verein Granges MELANGES zusammen mit den verschiedenen Religionsgemeinschaften in Grenchen einen Vortrag mit anschliessendem Podiumsgespräch. Die Vertreterinnen und Vertreter aus den christlichen Religionen, dem Hinduismus und dem Islam diskutierten zum Thema „Jenseitsvorstellungen – Ist mit dem Tod alles aus oder geht es irgendwie weiter?“. In Olten und Solothurn luden Vertreterinnen und Vertreter aus Judentum, Christentum, Hinduismus, Islam und Bahai zu einem multireligiösen Friedensgebet ein. In Olten wurde die Veranstaltung mit einem Rundgespräch zum Thema „Religion und Familie“ und in Solothurn mit einem kulinarischen Buffet abgerundet. Die Grüne Moschee in Aarburg organisierte den „Tag der offenen Moschee“. Die Abschlussveranstaltung in Solothurn befasste sich in verschiedenen Workshops mit dem Thema „Familie und Partnerschaft“ in „meiner – deiner – keiner Religion“. Die Veranstaltungen erfreuten sich auch dieses Jahr einer grossen Zahl interessierter Besucherinnen und Besucher.

2.3.3. **Beratungsstelle für Personen in binationalen Partnerschaften frabina**

Als Ergänzung zu den bisherigen Angeboten besteht nun mit der Beratungsstelle frabina in Solothurn und seit 2012 auch in Olten ein niederschwelliges, gezieltes Beratungs- und Unterstützungsangebot für Frauen und Männer in binationalen Partnerschaften. Das Angebot ist offen für Migrantinnen mit spezifisch herkunftsbezogenen Problemen. Das telefonische und persönliche Beratungsangebot entspricht einem Bedarf, wie bereits der Zwischenbericht Mitte 2012 aufgezeigt hat. In der ersten Jahreshälfte 2012 wurden in Solothurn pro Halbtage durchschnittlich 3 Gespräche geführt.

Die Beratungsstelle frabina bietet an je zwei Halbtagen pro Monat Einzel-, Paar- und Familienberatung an. Dazu bietet die Stelle auch telefonische Beratung und führt Gesprächsgruppen zu aktuellen Themen durch. Das spezifische Know-how von frabina zu Themen wie Zwangsheirat oder Beschneidung wird auch von andern Beratungsstellen genutzt.

2.4. Fachkommission Integration

Die Fachkommission traf sich 2012 zu 4 Sitzungen:

- In der 1. Sitzung fand ein reger Austausch zwischen dem Vorsteher des Departements des Innern, Regierungsrat Peter Gomm, und den Mitgliedern der Fachkommission Integration statt. Diskutiert wurden die aktuelle Integrationspolitik und die Integrationsarbeit im Kanton Solothurn.
- Vertreter der Fachhochschule Nordwestschweiz erläutern den zu erarbeitenden Sozialbericht 2013 und nutzen das Gremium der Fachkommission Integration im Hinblick auf inhaltliche und methodische Fragen im Themenbereich „Migration“.
- Diskussion und Meinungsbildung zur Integration der 2. und 3. Generation aufgrund der These: Die sehr gut integrierten und sehr gut ausgebildeten Migrantinnen und Migranten, insbesondere Muslime aus der Türkei, orientieren sich immer mehr nach aussen, weil sie sich in Deutschland oder auch der Schweiz nicht beheimatet fühlen.
- In der letzten Sitzung wurde die Integrationsarbeit in den Gemeinden thematisiert. Als Beispiele wurde die Entstehung des Hauses der Begegnung in Obergösgen und die Integrationsarbeit in der Stadt Grenchen vorgestellt.

3. Schlussbemerkung zum Tätigkeitsbericht

Dieser Bericht wurde im Dezember 2012 als Grundlage für den Antrag an den Regierungsrat bezüglich Projektplanung und Integrationskredit 2013 erstellt.